

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt herausgegeben von der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich : auf das Jahr...

**Herausgeber:** Feuerwerker-Gesellschaft

**Band:** 15 (1820)

**Artikel:** Ein hüpsch alt Lied : von dem herten Streyt, beschechen vor Lauppen, nach wahrem Inhalt der Cronick

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-379022>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— \* — ○ ○ — \*

## Ein hüpsch alt Lied

von dem herten Streyt, beschechen vor Lauppen, nach wahrem Inhalt der  
Chronik.

---

In der Weiß, wie des Ecken AusfARTH.

Nun hört ein altes Liedli schon!  
Die welschen Herren wolltend ho'n  
Lauppen mit Gwalt bezwungen.  
Sie zugen dar mit großer Schaar,  
Meng kluger Mann, sing' ich fürwahr;  
Das hat der Bär vernommen;  
Mit gmeinem Rath schickt wohlbewahrt  
Fünfhundert Mann gerüste.  
Einer von Bubenberg ihr Hauptman war  
Ist manchem wohl bewußte.  
Ein Gmeind den Zusatz nit wollt la'n,  
Das hattend s' ihn'n verheissen,  
Drum doch man fröhlich dran.

Von Mühlern doch ein führner Mann  
Mit seinem Panner, was wohlgethan,  
Gen Lauppen, redt mit Wahrheite:  
Fryburg und d'Herrn hand Unrecht  
Bern schäkten s' gegen ihn'n zu schlecht;  
Als d'Chronik noch anzeigte.  
d'Fryburger mahnten aus der Waat  
Zween Bischöff mit viel Walchen,  
Die zugend mit ihn'n also drat,  
Da es die andern sahen,  
Grafen, Landsherrn überall,  
Ja wohl bey dreyfigtausend  
Zu Fuß war ihre Zahl.

Zwölfhundert Helm waren zu Noß,  
Ihr Hoffarth, Uebermuth was groß,  
Siebenhundert waren krönet.  
Vor Lauppen schwurend s' einen Eid:  
All Gnad sollt ihnen seyn verseit:  
Das ist schwerlich zu hören.  
Sie wollten s' henken allesamt,  
Und die Stadt Bern zerstören,  
Mit ihnen ihun zu gleicher Hand;  
Ob's schon Weib, Kinder wären,  
So müsten s' sterben alle gar; —  
Das hat Gott ihn'n fürkommen,  
Hoff' ich noch täglich zwar.

Die Feind' ritten zu Lauppen um:  
Sind ihr schon worden alle stumm,  
Dass keiner sich last merken?  
Sie schwiegen still. Der Rütsch schrie laut:  
Es wird euch kosten euer Haut;  
Wir hand euch bracht viel Schrecken.  
Ich reden's wohl uf meinen Eid,  
Wir wend euch bald gewinnen! —  
Meister Burkard sprach: es wär mit leid!  
Von Bern gar gschwinder Sinnen.  
Mein G'werff und Kunst braud' ich bald zwar;  
Sollten wir euch dann forderten?  
Ja nicht als um ein Haar!

Bey ihn'n ein junger Ritter lag,  
Bon Bubenberg, als ich euch sag;  
Redt mit trostlichen Worten:  
Es ist nicht lang, ich hab's erwägen,  
Bern hat viertausend stolzer Degen. —  
Da das die Gmein erhörten:  
G'siel's euch, nach den'n so sendend wir!  
Wünschten wir d'Walchen bringen  
Ueber d'Sensen, — wär unser Begier! — —  
Ein Boten schickten s' ihnen.  
Die Gmeind zu Bern sprach: thut's ihn'n noth,  
Ehe wir s' z'Lauppen lassend,  
Wir litten all den Tod!

Einer von Kramburg ward gesandt.  
Zu'n drey Waldstätten, also g'nannt:  
Schwyz, Uri, Unterwalden;  
Gen Hasle und in's Sibenthal;  
Rufen s' um Hilf' an überall.  
Thäten den Herren senden  
Fünfzehenhundert wohlgerüst,  
Die wurden schon empfangen.  
Meng schöne Frau klagt's Jesu Christ:  
Ach b'hüt' uns unser Männer! —  
Die Hauptleut sprachen: merkt uns wohl:  
Welche Frau heut zu dem Thor ausgaht,  
Ihr Leben verlieren soll!

Vor Tag der Mond gar heiter schein,  
Zur Kirchen gieng die ganze G'mein  
Rustend zu Gott g'meinlichen.  
Darnach da zogen sie von Haus,  
Sobald das Morgenbrot war aus;  
Gott thdt ihn'n Stdrk' verlychen.  
Des Heers zu Bümpliz auf dem Feld  
Sechstausend z'sammen kamen.  
Den Welschen grauset in ihr' Welt,  
Als s' solche Mahr vernahmen.  
Sie zogen fröhlich gen dem Forst,  
Ihr'r keiner von dem Andern  
Um ein Haar weichen torst.

Sie zugend miteinander bar,  
Der Panner nahmen s' eben wahr;  
Mitten im Forst ruft lute  
Einer von Zengen: ach reicher Christ,  
Dass dieser Forst so lange ist!  
Zu'n Welschen stuhnd mein Muthe,  
Dass ich s' in ihrem Harnisch fäch,  
Und mich mit ihn'n erbeifet!  
Dem Forst an's End war ihnen gäh;  
Wiel Zeug dort here reiset,  
Die welschen Herren mit großer Macht:  
Zwölshundert dreysigtausend.  
Da macht sich die Schlacht.

Da hieltend s' still zu beyder Seit',  
Von Magenberg dort einer reit,  
Gar nah zum Heer von Berne.  
Zu ihnen ruft er kräftiglich:  
Ihr'r zween von Bern beslah'n heut ich!  
Sach sie doch nicht fast gerne.  
Noch mehr so redt der stolze Mann:  
Ihr sind wohl halbe Weibe!  
Cunz von Rinkenberg schnallt ihn an:  
Nun hand wir doch am Leibe  
Nach Mannes Art auch mengen Bart;  
Ich will dich Streits gewdhren  
Allein auf dieser Faath!

Der von Magenberg sein Roß umschwang  
Auf semlich Red, faumt sich nicht lang,  
Reit' schnell zu'n welschen Herren:  
Ihr Grafen, Herren, Ritter, Knecht,  
Nun merkt mich wohl, jetzt für euch secht!  
Ich komm vom Heer von Beren;  
Die hand gar mengen stolzen Mann. —  
Hdrt's ein Fähndrich aus der Aue:  
Wir nehmen wohl ein Frieden an,  
Redt er, wie ich's heut schaue.  
B'secht sie darnach auf Treue mein!  
Des möchte wohl geniesen  
Meng Ritter-Degen sein.

Es waren zween gar mühlch Mann,  
Sahen den Füllistorffer an:  
Genannt Rütsch und der grün Grafe.  
Einer sprach: wärest du zu Fryburg blieben,  
Mit schönen Frauen Kurzweil triben! —  
Der Jähnderich weiter sprache:  
Ich fürcht' es werd' uns g'reuen all,  
Noch will ich sein kein Zagen,  
Ob ich schon heut von Bernern fall,  
So will ich doch noch tragen  
Mein Panner aufrecht bey euch dar,  
Vor mengen stolzen Walchen,  
Die es wird g'reuen zwar.

Von Schwyz ruft einer mit lauter Stimm'  
Wer an uns heut wöll' Ehr gewinn'n,  
Ihr Herren, Ritter, Knechte!  
Der trete har mit seiner Schaar  
Die Heid muß werden Blutes far;  
Gott fäll das Urtheil rechte!  
Mit unserm Zeichen wend wir b'stahn  
Noch heut! — Ein Hauptmann junge  
Von Hasle sprach: uns wöll' nicht la'n  
Christus, daß uns gelunge!  
Beym Heer von Bern wend wir auch seyn  
Aufrecht mit unsren Zeichen  
In unser End hinein!

Der Berner Hauptmann einer was  
Von Erlach: ruft laut: merkend das!  
Vorn dran sech' ich ein Zeichen,  
Von Greyburg ist's die Panner schon,  
Wenn s' unterkommt, bey wem wend s' stohn? —  
Da griff an freventlichen  
Der Bär, so rauch am selben Tag  
Mit Hauen und mit Stechen,  
Den Fußzeug, daß vor ihnen lag  
Ein groß Zahl todter Knechten:  
Schwyz, Ury, Hasle, Sibenthal  
Griff an mit Unterwalden  
Der Reisigen ein' große Zahl.

In aller Schlacht kam schnell ein Gott,  
Ihr'r G'hülfen littend große Noth,  
Ury, Schwyz, Unterwalden.  
Der Bär drückt in der Feinden Heer,  
Fryburger Panner g'wann bald er,  
Der welsch Zeug floch mit Schanden.  
Füllistorffer erschlagen ward,  
Auch vierzehn seiner Freunden  
Mit sammt dem Schultheiß auf der Farth.  
Der Bär sich schnell thät wenden  
Zum reisigen Zeug mit grossem G'walt;  
Achtzig der krönten Helmen  
Ward auf der Walstatt g'fallt.

Der Herren ich hie g'schweigen will,  
Dte umko'n sind in diesem Spiel,  
Viertausend ward erschlagen  
Allein zu Fuß, verstand mich recht!  
Sieben und zwanzig Hauptpanner, sech!  
Die der Feind hat getragen,  
Gewann man da mit großem Sieg,  
Also thät es sich enden.  
Graf Petermann reit heim und schwieg,  
Gen Alarberg sich thät wenden  
Mit sei'm Volk, — nahm viel Silberg'schirre.  
Greyburg hört Zimmer-Mähre,  
Das sünd ihr glauben mir!

Dies G'schicht hab ich erneuert schon,  
Niemand zu Leid hab' ich's gehon,  
Das glaubt mir sicherlichen!  
B'schah auf den Tausend-Ritter-Tag,  
Von Christi Geburt, als ich euch sag,  
Thät ihn'n Gott Gnad verlychen.  
Als man zählt dreyzehn hundert neun,  
Und dreyzig auch darüber,  
Was Bern gestanden in großer G'sahr,  
Den Sieg hat ihn'n Gott geben.  
Ihr Beystand zöch fröhlichen heim;  
Bern entbot sich s' zu beschulden  
Um ein jeglichen allein.



O fühhner Bär, voll Helden Muth,  
Dank jeht mit Fleiß dem Vater gut,  
Dass er dich thät erretten,  
Mit seiner Held-kräftigen Hand,  
Durch Christum unsern Heiland  
Hat für die Seinen g'stritten,  
Dem Teufel aus dem Rachen gno'n,  
Dem Feind zu einer Schande!  
Gott ist mit Gnaden zu dir ko'n  
Und führt dich bey der Hande,  
Auf einem wunderschönen Plan,  
Ab dem sollt du nit weichen,  
Gott wird dich nit verla'n!

---